

75. Die Veilchenzeit.

- | | |
|--|---|
| <p>1. O welch ein holder Veilchen-
duft
durchs Tal auf einmal zieht!
Das macht, weil hoch in blauer Luft
die Lerche sang ihr Lied.</p> <p>2. Von ihrem Ruf sind aufgewacht
der Schläfer viel im Feld,
und wunderbar hat über Nacht
verändert sich die Welt.</p> <p>3. Der Winter schleicht von dannen still,
als er das Lied gehört;
er weiß, was das bedeuten will:
daß seine Macht zerstört.</p> <p>4. Bald klingen andre Stimmlein auch
im Garten und im Hain.
Da blinkt es grün an Baum und
Strauch,
und goldig blüht's am Rain.</p> | <p>5. In zarten Hälmlchen lieblich wallt
zum Berg hinauf das Korn,
und da es rings von Liedern schallt,
trägt Rosen selbst der Dorn.</p> <p>6. Die Flur legt an ihr schönstes
Kleid,
mit Blumen bunt geschmückt;
vor all' der Pracht und Herrlichkeit
das Herz beinah' erschrickt.</p> <p>7. O kommt nur, schaut, wie's
überall
sich regt in Frühlingsluft,
und lauscht dazu dem süßen Schall
und öffnet ihm die Brust!</p> <p>8. Nun steht das Tal in Veilchenduft,
und alles grünt und blüht;
das macht, weil hoch in blauer Luft
die Lerche sang ihr Lied.</p> |
|--|---|

Johannes Trojan.

76. Das Veilchen.

1. Draußen an der Hecke, am Bergeshange, dort sitzt das Veilchen im Herbst wie ein Kind, dem Vater und Mutter gestorben, verlassen und einsam. Kein Mensch mag es suchen, niemand bemerkt es. Es kommt der kalte Winter, Schloßen und Schneeflocken fallen, und der scharfe Wind fährt über die Berge. Blau-Veilchen hat kein Obdach, keinen Schutz vor dem bitteren Frost. Die hohen Büsche, die im Frühlinge schön weiß und rot blühten, die Rosen und Weißdornesträucher, Buchen und Haseln haben den ganzen Sommer hindurch in schönen grünen Blättern gepirngt; nun ist ihr Gewand verschossen und gelb geworden, auch wohl von Würmern und Raupen zerfressen; da werfen sie wie reiche, hohe Herren die alten Kleider stolz hinweg. Ihre Knospen haben sie mit harten, glänzenden Schalen umhüllt, die sind ein guter Schutz gegen den Frost.

2. Doch jetzt kommt der Frühling, und nun wird das arme Veilchen mit einemmale sehr reich. Unten hat es viele, feine Wurzeln, die trinken Maitrank — niedliche Blätter breiten sich nach allen Seiten aus, jedes zierlich geformt wie ein Herz. Adern ziehen durch dasselbe links und rechts; der Rand ist mit kleinen Zähnen versehen; es ist ein feiner